

## KLIMATIPP DES MONATS



Radiologie – Bildgebende Verfahren, wie CT und MRT, sind in Deutschland sehr verbreitet und aus der modernen Medizin nicht mehr wegzudenken. Beim großzügigen Einsatz dieser Verfahren vergessen wir aber oft, dass medizinische Großgeräte immense Stromverbraucher sind. So verbraucht ein CT jährlich ca. 26.000 kWh, ein MRT 134.000 kWh (vgl. Heye et al., 2020). Zum Vergleich: Ein 4-Personen-Haushalt in Deutschland verbraucht durchschnittlich etwa 3.000 kWh im Jahr. Hinzu kommt noch, dass vor allem MRT-Geräte auch im Ruhezustand sehr viel Energie für die konstante Helium-Kühlung benötigen.

Gerade das MRT ist in Deutschland sehr beliebt. Mit rund 158 Untersuchungen pro 100 Einwohner jährlich sind wir quasi Weltmeister im Einsatz dieser Technologie. In der Schweiz beispielsweise sind es nur 89 MRT-Untersuchungen pro 1.000 Einwohner pro Jahr. Auch die Dichte an MRT-Geräten ist in Deutschland deutlich höher als in unseren Nachbarländern. Aufgrund der schleppend vorangehenden Digitalisierung kommt es immer wieder auch zu Doppeluntersuchungen, da

auf Voruntersuchungen anderer Gesundheitseinrichtungen nicht zugegriffen werden kann. Diese vielen Untersuchungen erzeugen immer mehr Bilddaten, die wiederum für viele Jahre revisions sicher gespeichert werden müssen. Speicherplatzsparende Bildprotokolle sind bislang nicht der Standard und so entstehen immer mehr stromfressende Serverfarmen, um die stetig wachsende Menge medizinischer Bildgebung zu speichern.

Bevor wir also das nächste Mal ein MRT oder ein CT anfordern, sollten wir auch aus Gründen der Ressourcenschonung und des Klimaschutzes überlegen, ob die Untersuchung wirklich einen Mehrwert für den Patienten und für die Entscheidungsprozesse der behandelnden Ärzte bringt.

*Dr. Matthias Albrecht, MBA*

*Deutsche Allianz Klimawandel  
und Gesundheit e. V. (KLUg)*

*Kompetenzzentrum klimaresiliente Medizin  
und Gesundheitseinrichtungen (KliMeG)*